



**Niedersächsische
Schulinspektion**

Bericht der Schulinspektion 2010

GS Feldbreite (48896)
in Rastede

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mrs. Ole', is written over a light grey rectangular background.

Bad Iburg, 24.08.2010

Inspektionsteam

Teamleitung: Dr. Ines Oldenburg, RSD

Teammitglied/-er: Hermann Wulfert, LRSD

Gast/Gäste:

Zeitraum der Inspektion: 09.06. bis 11.06.2010

Schule:

Name: GS Feldbreite
Ansprechpartner/-in: Frau Hobusch, R
Straße: Feldbreite 15
PLZ / Ort: 26180 Rastede
Telefon: 04402-926530
E-Mail: gsfeldbreite-rastede@t-online.de

Schulträger:

Name: Gemeinde Rastede
Ansprechpartner/in: Herr Gottwald
Straße: Sophienstraße 27
PLZ / Ort: 26180 Rastede
Telefon: 04402-920-140
E-Mail: gemeinde@rastede.de

Zuständige/r Dezernent/in:

Name: Herr Beier, RSD
Abteilung / Außenstelle: Abteilung Osnabrück, Außenstelle Wilhelmshaven
Straße: Peterstraße 57
PLZ / Ort: 26382 Wilhelmshaven
Telefon: 04421-1564-15
E-Mail: volker.beier@lschb-os.niedersachsen.de

Verantwortlich:

Niedersächsische Schulinspektion
Schloss
49186 Bad Iburg
05403-7302-501
info@nschi.niedersachsen.de

Inhalt

Vorwort	4
1 Erläuterungen zum Schulbesuch.....	5
2 Ausgangssituation der Schule	6
3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule.....	6
4 Das Qualitätsprofil der Schule	9
5 Bewertung	11
1. Ergebnisse und Erfolge	11
2. Schuleigenes Curriculum.....	11
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	13
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	13
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	14
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima.....	15
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	15
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	16
9. Schülerberatung und -betreuung.....	17
10. Schulklima und Schulleben	17
11. Eltern- und Schülerbeteiligung	18
12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern	19
13. Führungsverantwortung der Schulleitung.....	19
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	20
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	21
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung.....	21
6 Zusammenfassung	23
ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang.....	24
ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente	33

Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Der Schulinspektion werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. www.mk.niedersachsen.de unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch die Niedersächsische Schulinspektion.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.



Präsident der
Niedersächsischen Schulinspektion

1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 09.06. bis zum 11.06.2010 die GS Feldbreite.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsgebiete. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 19.05.2010 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 15 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden alle Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 2 Mitglieder der Schulleitung
- 10 Lehrkräfte
- 13 Schülerinnen und Schüler
- 9 Eltern/Erziehungsberechtigte
- 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren die Herren Unnewehr und Sundermann als Vertreter des Schulträgers, Frau Hobusch und Frau Thum-Wagener als Schulleitungsteam, das Inspektionsteam und der Hausmeister Herr Steenken beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Im Abschnitt 4 „Das Qualitätsprofil der Schule“ werden die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 5 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsgebiete der Schule. Der Abschnitt 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

2 Ausgangssituation der Schule

Die zweizügige Grundschule Feldbreite ist eine von sechs Rasteder Grundschulen.

Rastede im Landkreis Ammerland ist eine Gemeinde mit gut 20.000 Einwohnern im Nordwesten von Niedersachsen. Sie befindet sich ca. zwölf Kilometer nördlich von Oldenburg und ist etwa 25 km von der Nordsee entfernt.

Die Schule stellt dar, dass es durch die Wohnungsbauplanung der Gemeinde im Einzugsbereich der Grundschule zu einer Häufung von Sozialwohnungen gekommen ist. Sie gibt an, dass diese Wohnungen fast ausschließlich von Mietern mit Migrationshintergrund (vorwiegend aus arabisch sprechenden Ländern) bewohnt werden und sich hieraus vielschichtige Problematiken ergeben. Die Schule nimmt wahr, dass diese Kinder aufgrund der gebundenen Wohnsituation (vgl. Erhebungsbogen, S. 2) in der Regel am Nachmittag nur wenig Kontakt zu anderen Kindern haben.

Der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache beträgt zum Stichtag 1.9. des Schuljahres 2009/10 knapp ein Viertel der Schülerschaft, die zum genannten Stichtag 180 Kinder umfasst. Zwölf Kinder erhalten zum genannten Stichtag Sprachförderung vor der Einschulung, 37 während der Grundschulzeit.

Bei vier Kindern wurde zum genannten Datum ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt, zwei davon verblieben in der Grundschule, die im Rahmen der Teilnahme am „Regionalen Integrationskonzept“ RIK eine sonderpädagogische Grundversorgung erhält.

Der Anteil der Fahrschulkinder umfasst zum genannten Stichtag gut acht Prozent.

Neun Kinder wurden im Schuljahr 2009/10 vom Schulbesuch zurückgestellt und in den Schulkindergarten überwiesen.

Absentismus spielt keine Rolle an der GS Feldbreite. Die Wiederholerquote ist überschaubar. Die Schullaufbahneempfehlungen wurden wie folgt im Schuljahr 2008/09 umgesetzt: Hauptschule 11/8, Realschule 15/17 und Gymnasium 13/14.

Zum zitierten Stichtag umfasst das Kollegium der GS Feldbreite zehn Lehrkräfte, darunter die Schulleiterin und ihre Vertreterin. Das Kollegium ist weiblich. Ein Drittel arbeitet in Teilzeit. Zwei Lehrkräfte sind mit Teilabordnungen an der Schule tätig. Das Durchschnittsalter beträgt gut 44 Jahre. Verstärkt wird das Team der GS Feldbreite zum genannten Datum durch fünf pädagogische Mitarbeiterinnen, zwei Hausmeister und eine Sekretärin.

Die Unterrichtsversorgung beträgt zum Stichtag 4.2.2010 100,9 %.

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

Gebäude- und Raumsituation:

Die GS Feldbreite befindet sich zusammen mit der KGS Rastede in einem Gebäude. Beide Schulen haben jedoch getrennte Eingänge und getrennte Schulhöfe – der der Grundschule befindet sich hinter dem Gebäude.

Durch den Umbau der KGS zur Ganztagschule erhielt die Grundschule auch ein vergrößertes Forum. Hier finden schulische Veranstaltungen statt, wie verschiedene „Foren“, Sportlehreungen, Theateraufführungen. Ab 13.30 Uhr ist das Forum auch für die KGS geöffnet (Mittagsverpflegung).

Die Grundschule verfügt nur über zwei Gruppenräume. Die Schule beklagt in diesem Zusammenhang räumliche Engpässe bei der Durchführung von Fördermaßnahmen. Es werden deshalb der Computerraum, das Forum, der Mehrzweckraum oder auch das Lehrerzimmer zum Fördern genutzt.

Der Mehrzweckraum ist gleichzeitig Musikraum, Küche, Werkraum, Filmraum, Förderraum und Kunstraum.

Ein Elternsprechzimmer fehlt.

Schulhof/Schulgelände:

Die Grundschule Feldbreite verfügt über einen großen Schulhof, der den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten bietet. Das große Fußballfeld ist dabei besonders geeignet, dass die Kinder sich richtig austoben können. Die Schule beklagt, dass nach Baumaßnahmen der Schulhof nicht wieder mit Mutterboden, sondern mit Sand aufgefüllt wurde. Das führt ihrer Meinung dazu, dass immer mehr Rasenflächen unter dem Sand verschwinden und viel Grün verloren geht.

Ausstattung der Klassen- und Fachräume:

Die Klassenräume wurden jüngst komplett saniert und mit neuen Fenstern und Lärmschutzdecken ausgestattet. Gleichzeitig wurden alle Klassenräume vernetzt.

Arbeitsplätze der Lehrkräfte u. a.:

Das Lehrerzimmer ist gleichzeitig Konferenz-, Besprechungs-, Arbeitsplatz und Kopierraum für die Lehrkräfte. Es ist hell, freundlich, ausreichend geräumig und zweckmäßig eingerichtet.

Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien:

Medien:

Wandtafeln und Pinwände, Projektionsflächen, mehrere internetfähige Computer (s. u.), ein Mehrzweckraum mit Video/DVD inklusive Fernsehgerät, ein Overheadprojektor je Klassenebene, ein Medienkoffer mit Laptop und Beamer für den mobilen Einsatz, Wandkarten.

Lehr- und Lernmaterialien:

Umfangreiches Differenzierungsmaterial (Logico, Klammerkarten, Lernkarteien, Lernprogramme: Budenberg, Lernwerkstatt, Schreiblabor, GUT1), Klassensätze von Lehrbüchern für Musik und Religion, Klassenlektüre, umfangreiches und Experimentiermaterial für Mathematik und Sachunterricht.

Ausstattung mit IuK-Technik für den Unterricht:

Neun Unterrichtsräume sind mit insgesamt 37 internetfähigen Computern (PC) ausgestattet. Der PC-Raum verfügt über zwölf PC. Für die Lehrkräfte steht ein PC-Arbeitsplatz mit Internetanschluss zur Verfügung. Die Schule kann einen „Medienkoffer“ als mobiles System nutzen. Als spezielle Peripheriegeräte kann die Schule einen Scanner, eine Digitalkamera, einen Beamer und ein DVD-Laufwerk nutzen.

Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung:

In der Schulverwaltung stehen zwei internetfähige, schulintern vernetzte PC zur Verfügung.

Sonstiges:

Die Schule stellt dar, dass die „mediale Ausstattung ... insgesamt befriedigend“ (EB, S. 16) ist. „Allerdings sind die Computer schon sehr alt und daher nicht auf dem neuesten Stand der Technik, so dass in nächster Zeit eine Erneuerung dringend notwendig wird“ (a.a.O.).

4 Das Qualitätsprofil der Schule

Zunächst wird zusammenfassend beschrieben, wie die Schule auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Daten beurteilt wird. Im Anschluss daran erfolgen die Erläuterungen und Begründungen.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 Qualitätskriterien, die sich auf insgesamt ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsprofil - kurz

Qualitätskriterien		Bewertungen			
Bereich Ergebnisse					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	nicht bewertet			
Bereich Lernen und Lehren					
Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
Teilbereich: Leistungsbewertung					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
Teilbereich: Schülerunterstützung					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
Bereich Schulkultur					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
Bereich Schulmanagement					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
Bereich Lehrerprofessionalität					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
Bereich Schulentwicklung					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

5 Bewertung

Das Qualitätsprofil der Schule ergibt folgendes Bild.

Mit 4 („stark“) werden vom Inspektionsteam folgende Qualitätskriterien bewertet:

6. Lehrerhandeln im Unterricht - Pädagogisches Klima
10. Schulklima und Schulleben
12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern
13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Mit 3 („eher stark als schwach“) werden bewertet:

3. Lehrerhandeln im Unterricht - Zielorientierung und Strukturierung
4. Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
9. Schülerberatung und -betreuung
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit 2 („eher schwach als stark“) werden bewertet:

2. Schuleigenes Curriculum
5. Lehrerhandeln im Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Mit 1 („schwach“) werden keine Kriterien bewertet.

Die jeweiligen Begründungen finden sich in den entsprechenden Abschnitten.

1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

Gesamtbewertung: „nicht bewertet“

2. Schuleigenes Curriculum

Die Schule hat für alle Fächer, unter Berücksichtigung der Kerncurricula, Arbeitspläne erstellt, die in ihrer Ausprägung unterschiedlich sind und nicht umfassend den Vorgaben für schuleigene Arbeitspläne entsprechen, weil wesentliche Aspekte wie die Zuordnung konkreter Inhalte zu den zu

erwerbenden Kompetenzen, der Zeitrahmen, Differenzierungsmaßnahmen, Methoden, Medien, außerschulische Lernorte, Bezüge zu anderen Fächern und Projektunterricht nicht durchgängig und konkret genug eingearbeitet sind. Das fachübergreifende Arbeiten ist überwiegend verankert. Der mit den Kerncurricula verbundene Paradigmenwechsel von Inhalten zu Kompetenzen als Ausgangspunkt der Planungsentscheidungen ist allerdings schon mehrfach erkennbar. Eine kontinuierliche Arbeit der Fachkonferenzen ist nicht umfänglich dokumentiert.

Die Schule hat Überlegungen zum Erwerb von Basiskompetenzen formuliert und vorgelegt. Die Schule listet unterschiedliche Unterrichtsformen sowie Lern- und Arbeitstechniken auf, die in ihrer Umsetzung während der Einsichtnahmen im Unterricht erkennbar sind. Die Schule hat ihre Konzeption im Rahmen des Schulprogramms im Kapitel 10 verankert.

Projekttag und Projektwochen werden häufig und regelmäßig in der Grundschule durchgeführt; die Festschreibung der jährlichen Projektwoche findet sich im Schulprogramm. Die Ergebnisse werden öffentlich präsentiert. Fächerübergreifendes Lernen ist Bestandteil des Curriculums, wenngleich in ausbaufähiger Weise (s. o.).

Die Schule führt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen durch. Die Erarbeitung eines Konzepts, welches regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird, steht allerdings noch aus – im vorliegenden Schulprogramm werden nur kurz organisatorische Regelungen benannt. Die Schule hat sich allerdings verbindlich darauf geeinigt, ein umfangreiches und differenziertes Konzept, welches v. a. die Inhalte dieser Maßnahmen in den Blick nehmen soll, zu erstellen. Das Inspektionsteam würdigt an dieser Stelle jedoch ausdrücklich die gelingende Praxis der Schule in diesem Bereich – die effektive Förderpraxis der Schule wird beispielsweise durch die Rückmeldungen über den guten Schulerfolg der Kinder mit Migrationshintergrund in den weiterführenden Schulen deutlich.

Den Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes realisiert die Schule durch Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Umweltbildung, welche sie jeweils entsprechend konzeptionell verankert hat. Die Schule plant für das nächste Schuljahr, ein Konzept zur interkulturellen Bildung zu entwickeln. Erprobt wird zurzeit eine gemeinsame Unterrichtssequenz im Fach Religion in den vierten Klassen zum Thema Islam, Christentum und yezidischer Religion. Nach Einschätzung der Schule zeigen die bisherigen Ergebnisse, dass dies offensichtlich eine gute Möglichkeit ist, Akzeptanz und Verständnis Andersgläubigen bzw. Andersdenkenden entgegenzubringen. Auch Eltern, die ihr Kind vom Religionsunterricht befreit haben, nehmen nach Angabe der Schule dieses Angebot für ihr Kind positiv auf.

Das von der Schule erstellte Medienkonzept weist einen gestuften Kompetenzerwerb im Umgang mit dem Computer auf. Es ist im Rahmen des Schulprogramms in Kapitel 6 fixiert. Besonders umfänglich nimmt die Schule den Bereich der Leseförderung in den Blick – Maßnahmen sind im Schulprogramm unter Kapitel 4.7 benannt (z. B. Bücherregal/ Bücherkisten, feste Lesezeiten, Nutzung des „Antolin“-Programms zur Leseförderung, Leseclub „Bücherwurm“, Lesepaten). Ein Verfahren zur Umsetzung sowohl der Maßnahmen zur Leseförderung als auch zum Umgang mit dem PC wird von allen Interviewpartnern bestätigt.

Die Bewertung des QK 2 „Schuleigenes Curriculum“ mit „2 – eher schwach als stark“ erfolgt aufgrund der Normierung der Schulinspektion: Wenn das TK 2.1 „schuleigene Arbeitspläne“ (wie hier geschehen) mit „trifft nicht zu“ bewertet wird, dann kann das QK 2 insgesamt nicht besser als mit „2 – eher schwach als stark“ bewertet werden, wenngleich auch vier der sechs Teilkriterien mit „trifft zu“ bewertet sind.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

Die Lehrkräfte verdeutlichen beim Erteilen der Aufgaben nicht häufig genug, warum die Schülerinnen und Schüler etwas lernen sollen und wie dies mit dem bisher Gelernten zusammenhängt. Die Themen der Unterrichtsstunde sind den Schülerinnen und Schülern zumeist bekannt. Weniger bekannt sind ihnen die Unterrichtsziele und die Leistungserwartungen. Nur selten wird das Ergebnis der Stunde reflektiert, auch prüfen und bewerten die Lehrkräfte das Erreichen der Ziele nicht hinreichend. Es ist davon auszugehen, dass die Unterrichtsplanung solche Reflexionsphasen stärker berücksichtigen kann.

Die Schülerinnen und Schüler wissen, was sie zu tun haben. Arbeitsaufträge und -formen werden lernbezogen unter Verwendung geeigneter didaktischer Hilfsmittel umgesetzt, den Schülerinnen und Schülern sind Fachtermini bekannt. Sie werden im Umgang mit den Materialien geschult und wenden sie angemessen an. Die Lehrkräfte vergewissern sich, ob die Aufgaben verstanden werden und geben Hilfen hinsichtlich der Arbeitsanleitungen und Erklärungen. Die Sprache der Lehrkräfte ist auf die jeweiligen Schülergruppen bezogen, eindeutig und anschaulich.

In unterschiedlich ausgeprägter Weise ist der Unterricht stimmig gegliedert, bauen die Lernschritte lernwirksam aufeinander auf und sind sie nachvollziehbar für die Schülerinnen und Schüler. Eher selten werden Lerninhalte und Lernergebnisse von Schülerinnen und Schülern abschnittsweise zusammengesetzt oder Schlüsselstellen des Unterrichts weiterführend gesichert. Gelegentlich können zu Stundenbeginn ein Überblick und zum Abschluss ein zusammenfassender Rückblick wahrgenommen werden. Allerdings werden Teilergebnisse nicht immer im Dienste einer Weiterführung einprägsam gesichert.

Zeitverlust entsteht nur selten. Benötigte Materialien liegen bereit, Geräte sind einsetzbar, ihre Handhabung ist geübt. Fast immer wird ein konzentriertes und aufgabenorientiertes Arbeiten ermöglicht.

Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Unterrichtsverlauf. Unterrichtsstörungen wird konsequent begegnet. Auf die Einhaltung der Regeln und Abläufe achten die Lehrkräfte sehr. In den meisten Unterrichtseinsichtnahmen wird das gute Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern deutlich. In den wenigen Fällen, in denen dies erforderlich ist, sorgen die Lehrkräfte gut für einen geordneten Verlauf der Unterrichtssequenzen. So handeln sie in fast allen Besuchen rechtzeitig und konsequent bei Unterrichtsstörungen. Abweichendes Verhalten wird von ihnen kanalisiert und im pädagogischen Sinn aufgefangen.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden sind schulformbezogen und angemessen. Die Ziele und Inhalte der Stunden beziehen sich auf die vorhandenen Arbeitspläne, sind pädagogisch und fachlich sinnvoll ausgewählt und weisen einen Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler auf.

In ca. 80 Prozent der eingesehenen Sequenzen sind die Unterrichtsmethoden auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Ziele und Inhalte der Stunde abgestimmt. Es findet überwiegend ein sinnvoller Methodenwechsel statt. Sichernde Übungs- und Wiederholungsphasen sind auch in den Lernprozess integriert.

Unterricht, der die Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken berücksichtigt, wird in allen Unterrichtseinsichtnahmen beobachtet. Zu diesem Teilkriterium gehört z. B. die Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungsbereiche Reproduktion, Reorganisation und Transfer.

Es ist erkennbar, dass sich die Lehrkräfte in gut der Hälfte der Einsichtnahmen mit einer differenzierten Aufgabenstellung befassen. Dies gelingt oft auf der Ebene des unterschiedlichen Lerntempos, weil die Schülerinnen und Schüler nicht immer alle Aufgaben bearbeiten müssen oder für schnell arbeitende Kinder zusätzliches Material zur Verfügung steht. Die Aufgabenstellungen tragen jedoch häufig dem Grad des Leistungsgefälles zu wenig Rechnung.

Die eingesetzten Lehrmaterialien (Bücher, Arbeitsblätter u. a.) helfen den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess und sind, bezogen auf Ziele und Inhalte, in hohem Maße lernanregend und anschaulich.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

In fast allen gesehenen Unterrichtsstunden wird die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler gefördert. Überwiegend arbeiten die Schülerinnen und Schüler gut mit und zeigen sich interessiert an den Lerninhalten. Häufig bemühen sich die Lehrkräfte, auch stillere Schülerinnen und Schüler in den Unterricht einzubeziehen. Arbeitsformen, die einen intensiven Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern erfordern, werden selten beobachtet.

Selbstständige Lernformen, die Impulse zum Entdecken und Experimentieren und pädagogisch geeignete Möglichkeiten zur Selbstkontrolle beinhalten, sind nicht in der erwarteten Häufigkeit Bestandteil des täglichen Lernens in der Schule. Impulse zum Erkunden, Entdecken und Ausprobieren sowie die Einbeziehung unterschiedlicher Lösungsfindungen werden von den Lehrkräften insgesamt nicht im erforderlichen Umfang in den Unterricht eingeplant. Selbstständiges Lernen wird in einzelnen Beispielen als ein pädagogisches Verfahren wirkungsvoll umgesetzt, findet aber, bezogen auf den gesamten Unterricht der Schule, nicht im erforderlichen Umfang statt – wenngleich die von der Inspektion gesetzte Norm von 75 % nicht weit verfehlt wird. Schülerpräsentationen in längeren Passagen und Zusammenhängen werden gelegentlich bei Referaten, aber nicht im angemessenen Umfang als Abschluss von Gruppenarbeiten gesehen.

Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit in etwa der Hälfte der Unterrichtssequenzen und damit nicht in erwartetem Maße. In manchen Fällen zeigt sich ein eher oberflächliches Verständnis von Gruppenarbeit, bei dem Anlage und Aufgabenstellung nur wenig Interaktion zwischen den Gruppenmitgliedern erforderlich machen. Selten werden Ergebnisse kriterienorientiert bewertet. Gelegentlich führt die Materialgrundlage oder die Anlage der Arbeitssituation zu mangelnder Beteiligung einzelner Schülerinnen und Schüler.

In der Mehrzahl der eingesehenen Unterrichtssequenzen fördern die Lehrkräfte die Nutzung von Medien durch die Schülerinnen und Schüler. Nachschlagewerke und andere Informationsquellen werden häufig bereitgestellt. Die selbstständige Nutzung der IuK-Technologien im Unterricht durch Schülerinnen und Schüler wird in fünf von 13 bewerteten Einsichtnahmen beobachtet.

Die Lehrkräfte vergewissern sich zu selten oder oft nicht umsichtig genug, ob alle oder zumindest die meisten der Schülerinnen und Schüler einen Lernfortschritt erzielen; die gesetzte Inspektionsnorm wird allerdings nur knapp verfehlt. Etwa in der Hälfte der Fälle nehmen sie Lernschwierigkeiten wahr und geben konstruktive Hilfen und Hinweise, wie sich die Schülerinnen und Schüler verbessern können. In anderen Fällen fehlen eingeplante Überprüfungsmöglichkeiten, wird das Vorweisen eines Ergebnisses mit der erfolgreichen Erarbeitung gleichgesetzt, obwohl von Mitschü-

lern kopiert wurde, oder es werden Gruppenprozesse falsch eingeschätzt und mit individuellem Lernen gleichgesetzt. Seltener bekommen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Fehler als Lernchance zu nutzen und den eigenen Lernprozess zu verbalisieren und zu reflektieren.

Der Unterricht führt im Klassenrahmen ganz überwiegend zu Unterrichtsergebnissen im Sinne der Aufgabenstellung. Wie groß der Lernzuwachs im Einzelfall ist, lässt sich nicht beobachten. Beobachtbare Gesichtspunkte sind im vorhergehenden Teilkriterium angesprochen. Viele Schülerinnen und Schüler können das Gelernte anwenden und verknüpfen. Sie bringen aber nur in wenigen Besuchen selbst eigene Erkenntnisse in den Unterricht ein; kritische oder weiterführende Fragen, eine Einbeziehung und Reflexion von Alltagserfahrungen sowie Selbstreflexion werden kaum ange-regt.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

Das pädagogische Klima ist eine Stärke der GS Feldbreite.

So ist der Unterricht durch eine besonders freundliche und konstruktive Arbeitsatmosphäre geprägt. Überraschende Fragen und Beiträge haben einen angemessenen Stellenwert und werden ernst genommen. Das gegenseitige Zuhören wird gefördert und gefordert.

Alle Schülerinnen und Schüler werden in besonderer Weise ihrem Selbstvertrauen gestärkt. Sichtbar wird diese Haltung auch durch den wahrzunehmenden integrativen Charakter des Lernens. Offen begegnen die Lehrkräfte den unterschiedlichen Persönlichkeiten. Immer zeigen sie gegenüber den Schülerinnen und Schülern eine positive Erwartung im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit.

Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten und in der Ausübung ihrer Vorbildrolle zu einer lernwirk-samen Arbeitsatmosphäre bei. Durchgängig agieren sie deutlich erkennbar als sprachliches Vor-bild. In allen Unterrichtssequenzen reagieren sie flexibel und können Stimme und Körpersprache professionell einsetzen.

Die Lernumgebung an der Schule wird immer als Unterstützung unterrichtlicher Aktivitäten wahr-genommen. In einem Drittel des eingesehenen Unterrichts sind Materialien besonders leicht zu-gänglich und erweisen sich die gewählten Sitzordnungen als ausgesprochen lernförderlich.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Die Schule fördert die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler mit den grundschulüblichen Belobigungsformen. Besondere Leistungen und Auszeichnungen werden im Rahmen der Schule gewürdigt. Die Schule bietet eine Reihe von frei wählbaren Arbeitsgemein-schaften an. Sie nimmt an Wettbewerben teil und führt mindestens zwei- bis dreimal im Jahr schulöffentliche Foren durch, z. B. zur Weihnachts- und Frühjahrszeit.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts allgemein zu Beginn eines Schuljahres, aber nicht konkret und vorausblickend über einen ange-messen überschaubaren Zeitraum hinweg – so die Schülerinnen und Schüler im Interview. Die Er-

ziehungsberechtigten bestätigen allerdings im Gespräch, dass sie auf Elternabenden und in Informationsveranstaltungen über Unterrichtsziele, Leistungserwartungen sowie die Leistungsbewertung und die Regeln zur Versetzung und zur Schullaufbahneempfehlung angemessen und zur Zufriedenheit informiert werden.

Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt. Sie sind in den schulischen Arbeitsplänen für die einzelnen Fächer enthalten und werden entsprechend den Festlegungen angewendet. Die Anzahl der schriftlichen Arbeiten ist festgelegt. Die Hinweise auf mündliche, fachpraktische und andere Formen der Leistungsbewertung sind jedoch nicht immer mit eindeutigen Kriterien versehen. Die Inspektion würdigt auch an dieser Stelle regionale Absprachen.

Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben erarbeitet und wendet diese an. Die interviewten Eltern geben an, diese nicht zu kennen und stellen dar, dass nicht in allen Klassen Hausaufgabenhefte geführt werden.

Eine sinnvolle Abfolge von Maßnahmen zur Information über den Übergang in die weiterführenden Schulen wird alljährlich eingehalten, um sicherzustellen, dass Eltern und Schülerschaft zu den richtigen Zeitpunkten ausreichende Informationen über Versetzungsregelungen und Schullaufbahneempfehlungen erhalten. Grundschulen und weiterführende Schulen informieren auf einer gemeinsamen Informationsveranstaltung über die weiteren schulischen Laufbahnmöglichkeiten.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler an der GS Feldbreite genügt nicht den Ansprüchen einer systematischen Qualitätsentwicklung. Pädagogische Konferenzen, die Ableitungen für die Kinder aus der dokumentierten Lernentwicklung treffen, Ziele formulieren und die geplanten Fördermaßnahmen evaluieren, sind nicht installiert. Das Inspektionsteam würdigt allerdings die Praxis der Schule, Lernstände zu Schulbeginn zu erheben und die Dokumentationsbögen für alle Schüler in übersichtlichen Ordnern mit klarer inhaltlicher Strukturierung in der Schule vorzuhalten. Die in den Dokumentationsbögen praktizierte, auf Fächer bezogene Listeneintragung mit o / + etc. ist nicht hinreichend aussagefähig. Die Lehrkräfte geben im Interview allerdings an, zusätzlich über private Aufzeichnungen ihrer Schülerinnen und Schüler zu verfügen, die natürlich dem Inspektionsteam vor Ort nicht umfänglich präsentiert werden konnten. Derzeit erfolgt mit Rasterungen in der Regel lediglich eine Dokumentation schwerpunktmäßig bei besonderen Förderbedarfen, selten bei Förderbedarfen mit Bezug auf leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Hierzu werden zumeist Inhalte beschrieben, die Erfolge aber nicht umfänglich niedergelegt. Die Unterrichtseinsichtnahmen zeigen nicht zuletzt aufgrund der verbesserungswürdigen Dokumentation der individuellen Lernentwicklung keine hinreichende Binnendifferenzierung (vgl. TK 4.4).

Die Lehrkräfte sind in der Regel telefonisch erreichbar. Es besteht die Möglichkeit, in der Schule direkten Kontakt mit ihnen aufzunehmen. Die Bereitschaft zum Gespräch bei Schwierigkeiten in erzieherischen Fragen oder bei Lernproblemen ist stets gegeben. Falls sie ihrerseits Auffälligkeiten bemerken, nehmen die Lehrkräfte in der Regel von sich aus Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf.

Die Schule hat ein Förderkonzept im Schulprogramm erstellt und setzt dies unter der Leitlinie „Binnendifferenzierung“ in der Wahrnehmung des Inspektionsteams ausbaufähig um. Außerdem organisiert die Schule stundenweise eine äußere Differenzierung durch klassenübergreifende Gruppen ab Klasse 3 schwerpunktmäßig in den Bereichen Deutsch und Mathematik.

Zur Praxis im Bereich „Fördern und Fordern“ gehört ebenfalls vielfach bereits die Bereitstellung von Zusatz- und Freiarbeitsmaterialien im Unterricht für Schüler, die die vorgegebenen Aufgaben erledigt haben. Einzelne Kinder vermitteln im Rahmen der Unterrichtseinsichtnahmen aber teilweise (sehr) deutlich in dieser Situation den Eindruck, nicht gefordert zu werden (vgl. dazu auch TK 4.4).

Ein Verfahren zum Erkennen und zur systematischen Förderung besonderer Begabungen hat die Schule noch nicht entwickelt.

Der außerordentlich weitläufige und mit vielfältigen Spielgeräten ausgestattete Schulhof lädt die Kinder zur Bewegung, zu Spiel und Sport ein, so dass die Schule hier einen wichtigen Baustein zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit liefert. Mobiles Kleingerät steht den Schülern zur Pausennutzung zur Verfügung.

Die Bewertung des QK 8 „Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess“ mit „2 – eher schwach als stark“ erfolgt aufgrund der Normierung der Schulinspektion: Wenn das TK 8.1 „Dokumentation der individuellen Lernentwicklung“ (wie hier geschehen) mit „trifft nicht zu“ bewertet wird, dann kann das QK 8 insgesamt nicht besser als mit „2 – eher schwach als stark“ bewertet werden, wenngleich auch drei der fünf Teilkriterien mit „trifft zu“ bewertet sind.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

9. Schülerberatung und -betreuung

Die Schule hat keine Beratungslehrkraft, insofern sind alle Lehrkräfte für die Beratung der Erziehungsberechtigten und der Schülerinnen und Schüler zuständig. Erste Ansprechpartnerin ist in jedem Fall die Klassenlehrkraft. Ein entsprechendes Konzept hat die Schule nicht erstellt.

Die Erziehungsberechtigten betonen im Gespräch, dass die Beratungssituation an der Schule gut geregelt ist und sich die Lehrkräfte auch von sich aus frühzeitig bei Bedarf an die Eltern wenden. Die Schülerinnen und Schüler wissen, an wen sie sich bei Unterstützungsbedarf wenden können.

Die Schule arbeitet mit dem Jugendamt, den örtlichen Stellen, weiteren Einrichtungen und entsprechenden Institutionen anlassbezogen und bedarfsgerecht zusammen.

Unentschuldigte Fehltage kommen an der Schule kaum vor. Die Schule hat für diese Fälle jedoch ein geregeltes Verfahren beschrieben und etabliert.

Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Schullaufbahnempfehlung erlassungsgemäß im Rahmen des in der Gemeinde geregelten Verfahrens zur Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten. Sie fühlen sich gut beraten und haben den Eindruck, dass ihre Kinder gut auf die weiterführenden Schulen vorbereitet werden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

10. Schulklima und Schulleben

Das Inspektionsteam hat an der GS Feldbreite einen respektvollen und freundlichen Umgang zwischen allen Beteiligten wahrgenommen. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sehr sicher und wohl. Auch alle Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen fühlen sich in besonderer Weise wohl und identifizieren sich mit der Schule, dem Leitbild und dem Profil der Schule.

Die Schule macht einen sehr gepflegten Eindruck. Sie wird von ihren Nutzern pfleglich behandelt, präsentiert sich sauber und aufgeräumt, bietet viel Platz und ist liebevoll und schön gestaltet.

Das Schulgelände bietet Spiel-, Sport-, Bewegungs- und Naturerlebnismöglichkeiten in hohem Maße. Der Schulhof hat Bereiche, in die sich die Kinder zurückziehen und in denen sie entspannen können. Es bieten sich Versteckmöglichkeiten, es kann geklettert und gehüpft werden.

Es gibt an der Schule klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird. Sie hängen in der Regel in den Klassen aus, werden bei Bedarf mit den Kindern besprochen und von Klassenregeln ergänzt. Die Modalitäten bei Regelverstößen sind ebenfalls geklärt. Alle Regelungen sind kindgerecht und mit Beschränkung auf das Wesentliche abgefasst.

Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention, zu denen zeitnahe Konfliktgespräche gehören, ergriffen. In Zusammenarbeit mit dem Elternrat wurde bereits zweimal ein Kurs zur Selbstbehauptung an der Grundschule organisiert. Veranstalter war die Organisation WSD Pro Child. Ziel war es, dass sich die Kinder gegen verbale Grenzüberschreitungen, Mobbing, Ausgrenzung, Drohungen, Erpressungen oder körperliche Gewaltanwendungen zu wehren lernen. Diese Kurse sollen regelmäßig wiederholt werden. Die Schule hat ihre Bausteine zur Prävention in einem entsprechenden Konzept gebündelt.

Die Schule führt eine präventive Erziehung hinsichtlich der Gefahren von Rauchen, Alkohol und anderer Drogen durch; Bausteine sind z. B. im Arbeitsplan Sachunterricht festgeschrieben.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklung in der Schule beispielsweise durch Rundschreiben der Schulleitung oder der Klassenlehrkräfte informiert.

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist im Schulprogramm im Sinne einer „Erziehungspartnerschaft“ beschrieben und fixiert.

Die Erziehungsberechtigten nehmen aktiv am Schulleben teil. Sie sind engagiert bei der Unterstützung von Projekten, bei der Begleitung von Ausflügen und Wandertagen und bei der Planung und Durchführung von Schulveranstaltungen. An der Schulentwicklung sind sie ebenfalls beteiligt. Anregungen aus ihrem Kreis werden von der Schule aufgegriffen.

Die Schülerinnen und Schüler sind zwar am Schulleben beteiligt, an der Schulentwicklung aber unzureichend.

Die GS Feldbreite hat noch kein Modell zur demokratischen Erziehung ihrer Schüler etabliert. Erste Einblicke erhalten die Kinder lediglich durch die Wahl der Klassensprecher, deren Rolle aber überwiegend als Hilfsaufsicht missverstanden wird.

Die Schüler übernehmen unzureichend selbstständige Gestaltungsaufgaben oder Arbeit in sozialen Funktionen. Lediglich Klassendienste sind umfänglich und effektiv eingerichtet.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern

Die GS Feldbreite steht in enger Kooperation mit dem Kindergarten am Voßbarg in Rastede, da sie von dort die meisten Kinder aufnimmt. Mehrere wechselseitige Aktivitäten sind im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung festgelegt. Beide Institutionen haben an zwei gemeinsamen Fortbildungen im Rahmen des Projekts „Brückenjahr“ teilgenommen.

Die Schule kooperiert in besonderer Weise mit anderen Schulen, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsganges der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Sie arbeitet im Rahmen eines „Arbeitsverbunds der Rasteder Schulen“ mit allen Rasteder Grundschulen zusammen: Die Schulleitungen der Rasteder, Wiefelsteder und Metjendorfer Grundschulen sowie der Förderschule am Voßbarg („RIK“) haben sich zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen. Gemeinsame Absprachen, Informationsaustausch, Konzeptentwicklung und gemeinsame Fortbildung sind Gegenstand der Treffen. Mit den gleichen Schulen treffen sich auch die jeweiligen Fachobleute für Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch. Das Treffen der Sportobleute dient hauptsächlich der gemeinsamen Planung des Schwimmfestes. Die Religionsobleute der Rasteder Schulen bereiten im Jahresrhythmus einen gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst vor.

Neu ist die Kooperation mit der BBS ab dem kommenden Schuljahr im Bereich „Informatik“.

Zur KGS wird ein enger Kontakt gehalten. Zum Schuljahresende treffen sich immer die jeweiligen Klassenlehrkräfte, die vom Schülerübergang betroffen sind, zum Informationsaustausch. Da beide Schulen in einem Gebäude sind, gibt es viele informelle Gespräche der Zusammenarbeit.

Die Schule unterhält regelmäßige und enge Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld, um die Lernangebote zu erweitern, z. B. zur Bibliothek, zur Kirchengemeinde, zur Universität Oldenburg, zur Arbeiterwohlfahrt, zum örtlichen Sportverein und zur Feuerwehr.

Das Teilkriterium 12.4 „internationale Kontakte“ wird laut Setzung der Inspektion an der Grundschule landesweit in der Regel nicht bewertet (sog. „0-Setzung“).

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulleitung sorgt beständig und sehr wirkungsvoll für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung. Sie steht klar und erkennbar hinter den von allen geteilten Erziehungsgrundsätzen, sorgt für deren Überprüfung und vertritt sie in verlässlicher und transparenter Weise in den Gremien und gegenüber den Schülerinnen und Schülern.

Sie lebt die Befolgung dieser Grundsätze in glaubhafter Weise vor und verkörpert sie in ihrem offenen und kollegialen Auftreten vorbildlich.

Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule durch eine koordinierte, langfristige Terminplanung, regelmäßige Dienstbesprechungen und die rechtzeitige Einbeziehung der Erziehungsberechtigten.

Es gibt eine klare Regelung zur Übernahme von Verantwortung in verschiedenen Aufgabenbereichen. Dazu gehören neben den Fachkonferenzleitungen z. B. die Zuständigkeiten für Medien und Erste-Hilfe.

Unterrichtsbesuche als Maßnahme zur Verbesserung der Unterrichtsqualität führt die Schulleiterin durch. Anschließend erfolgt ein entsprechendes Auswertungsgespräch.

Die Schulentwicklung erfolgte systematisch, brachte mit dem Schulprogramm ein aussagekräftiges Ergebnis und ist in der Evaluation hinreichend abgesichert (vgl. QK 16, dort besonders TK 16.2.).

Die Schulleiterin überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.

Sie überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens. Sie hat diese Verfahrensweisen im Gespräch gegenüber dem Inspektionsteam hinreichend erläutert.

Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit mit den in Mobilen Diensten tätigen Förderschullehrkräften.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Die GS Feldbreite setzt ihr Personal und ihre materiellen Mittel zweckmäßig ein.

Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.

Die Schule arbeitet mit einem abgestimmten, tragfähigen Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften. Alle an der Schule Beteiligten äußerten ihre Zufriedenheit hiermit.

So weit möglich, erfolgen Klassenbildung und Lehrereinsatz nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und -methodischen Kriterien.

Die Selbsteinschätzung der Schule und die Beurteilung durch das Inspektionsteam können feststellen, dass aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel in außerordentlichem Umfang zur Verfügung stehen und sehr gut zugänglich sind. Hieran wird auch deutlich, dass dem Schulträger die Ausstattung seiner Schule außerordentlich wichtig ist.

Die IuK-Einrichtung der Schule ist besonders durch das Engagement der Konrektorin funktional einsetzbar.

Die Schule hat einen abgestimmten Plan zur Verteilung der Haushaltsmittel, welches zur Zufriedenheit Aller praktiziert wird.

Die GS Feldbreite erschließt sich eine Reihe von weiteren finanziellen und personellen Ressourcen, beispielsweise durch den aktiven Förderverein, der derzeit nach Angaben der Schule 51 Mitglieder zählt.

Im der Schulform und -größe angemessenen Rahmen schont die GS Feldbreite natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen, wie z. B. durch Mülltrennung.

Die Schulleiterin vertritt äußerst nachhaltig die Interessen ihrer Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung ihrer Schule und des Schulgeländes zu optimieren. Beide arbeiten nach beidseitiger Angabe sehr gut zusammen.

Die GS Feldbreite organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen (z. B. in den Bereichen Klassenräume, Schulhof, Schuldach) und orientiert sich dabei an den Erlassbestimmungen.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die GS Feldbreite stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium. Dezierte Maßnahmen zur Personalentwicklung hat sie allerdings noch nicht eingeleitet (TK 15.7). Das hierzu vorgelegte Papier bewegt sich in der Wahrnehmung des Inspektions-teams eher auf der Ebene einer allgemeinen Zustandsbeschreibung.

Im Gespräch bestätigen die Lehrkräfte, dass sie sich an ihrer Schule anerkannt fühlen und Wertschätzung erfahren, auch durch ihre Schulleiterin.

Außerdem äußern sie ihre Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Kollegiale Teamarbeit wird unterstützt. Es gibt Hilfen und Anregungen für eine fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit. Die Schulleitung fördert diese auch durch Schaffung eines angenehmen Arbeitsklimas in der Schule. Es gibt Erfahrungsaustausch und Standortbestimmungen durch regelmäßige Dienstbesprechungen. Darüber hinaus findet auf informelle Art und Weise Zusammenarbeit statt.

Die Schule verfügt über ein Fortbildungskonzept, das in die Schulentwicklung einbezogen wird und vorsieht, entsprechend den schulischen Notwendigkeiten die Bedürfnisse der Fachbereiche und schulischen Gruppen sowie individuelle Interessen zu berücksichtigen und abzuwägen.

Die Lehrkräfte sorgen darüber hinaus engagiert durch Fortbildung nach persönlichen und fachlichen Interessen für die Entwicklung und den Erhalt ihrer Professionalität. Die Schule führt regelmäßig schulinterne Fortbildungen durch.

Neue Beschäftigte werden nach einem festgelegten Verfahren in die Schule eingeführt. Sie können sich mit Hilfe einer Zusammenstellung von schulinternen Regelungen und Materialien über ihren neuen Beschäftigungsbereich informieren und werden darüber hinaus kollegial betreut.

Beim Unterrichtseinsatz wird ihre Situation berücksichtigt. Generell werden bei den Lehrkräften Wünsche zum Unterrichtseinsatz und zur Zusammenarbeit abgefragt und bei der Unterrichtsverteilung nach Möglichkeit einbezogen.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Das in einem langfristigen Prozess erstellte Leitbild fasst die zentralen Werte und leitenden Ziele der GS Feldbreite in mehreren Sätzen zusammen.

Das Schulprogramm hat den Charakter eines Überblicks über die Schulbereiche und einer Sammlung von Regelungen, Konzepten und Vorhaben. Es beschreibt (weitgehend) den aktuellen Zustand der Schule. Eine konkrete Maßnahmenplanung mit zeitlichen Festlegungen und Prozessverantwortlichen ist nicht immer und dezidiert eingeschlossen. Der Anfang zu einem gesteuerten Qualitätsprozess ist aber gemacht, und zwar besonders durch den vorgelegten „Arbeitsplan“.

Dezierte Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität sind noch nicht formuliert.

Die Schule verfügt noch über keine umfängliche Dokumentation ihrer Leistungs- und Entwicklungsdaten. Das Inspektionsteam würdigt allerdings den (zumeist informell organisierten) Diskussionsprozess z. B. über die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Schullaufbahnentwicklungen. Die hieraus abgeleiteten Entwicklungsziele und der angestrebte Verbesserungsprozess werden noch nicht umfänglich und aussagekräftig formuliert und dokumentiert.

Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit. Jedes Jahr soll laut Beschluss des Schulvorstandes eine Evaluation abwechselnd als Schülerbefragung und Elternbefragung durchgeführt werden. 2009 fanden eine Schülerbefragung und eine Elternbefragung statt. Im Frühjahr 2010 erfolgte die zweite Schülerbefragung. An der Schülerbefragung nahmen die Kinder der dritten und vierten Klassen teil. Die Ergebnisse der Evaluation wurden dem Elternrat und dem Schulvorstand vorgestellt. Auf der Dienstbesprechung wurden die Ergebnisse analysiert und entsprechende Schlussfolgerungen gezogen.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

6 Zusammenfassung

Die GS Feldbreite entspricht in überzeugender Weise den Erwartungen, die an eine Grundschule in Niedersachsen gerichtet werden.

Sie erweist sich nach den Kriterien der Schulinspektion in den Bereichen Schulkultur, Lehrerprofessionalität, Schulmanagement und Schulentwicklung als verlässliche Einrichtung ohne gravierende Schwächen. Im Bereich des Lernens und Lehrens zeigen sich unter den neun dort erfassten Qualitätskriterien zwei deutliche Problemstellen, und zwar bei der Unterstützung eines aktiven Lernprozesses und bei der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess, aber auch eine besondere Stärke beim pädagogischen Klima im Unterricht.

Neben der Stärke im Bereich „Lernen und Lehren“ weist die Schule drei weitere mit „stark“ bewertete Qualitätskriterien in den beiden Bereichen „Schulkultur“ und „Schulmanagement“ auf. Diese Stärken sind für beide Bereiche prägend und zeigen, dass die Schule ein sicheres Schulklima aufweist, ein anregungsreiches Schulleben etabliert hat und intensiv regional vernetzt ist: Sie versteht diese Bereiche zu nutzen und zu kultivieren. Grundlegend für diese außerordentlich erfolgreiche Arbeit ist, dass sie engagiert geleitet und sehr gut organisiert wird.

Die Schulleitung erfreut sich hoher Anerkennung und kann deshalb Prozesse innerhalb der Schule energisch und kollegial zugleich vorantreiben. Dieser Umstand zeigt seine günstige Wirkung beim Schulmanagement und den damit verbundenen Aufgaben in der Organisation und der Personalführung der Schule, aber auch beim Qualitätsmanagement.

Verbesserungspotentiale erscheinen dem Inspektionsteam in den Bereichen der inneren Differenzierung und der Förderung eines aktiven Lernprozesses (s. o.): In diesem Zusammenhang zu sehen ist auch die ausbaufähige Dokumentation der individuellen Lernentwicklung, deren bisherige Handhabung nicht umfänglich erkennen lässt, dass sie Grundlage einer gezielten und wirkungsvollen individuellen Förderung ist.

Der Bearbeitungsgrad des schuleigenen Curriculums tritt im Bereich der schuleigenen Arbeitspläne noch ausbaufähig hervor, wenngleich die Umsetzung, die in den Sequenzen beobachtet werden konnte, dem Inspektionsteam schon als gelungen erscheint.

Maßnahmen der Qualitätssicherung sind mit der Leitbildentwicklung, den Arbeiten am Schulprogramm und der Festlegung und Durchführung schulinterner Evaluationen bereits zu einem großen Teil getroffen.

Ein aktiver Förderverein unterstützt die Schule in vielfältiger Weise. Die Eltern arbeiten engagiert am Schulleben und im Rahmen der Gremien an der Schulentwicklung mit, die Schülerinnen und Schüler sind ausbaufähig eingebunden.

Das gute soziale Klima im Unterricht und in der Schule insgesamt wird von allen Beteiligten wahrgenommen und geschätzt. Die Schule arbeitet hierfür mit Bausteinen in den Bereichen der Gesundheitsförderung und Gewaltprävention der Schüler. Die Schule leistet erfolgreiche Integrationsarbeit der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

Das Inspektionsteam wünscht der Schulgemeinschaft der GS Feldbreite weiterhin viel Erfolg und Freude bei ihrer Arbeit!

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

Das Qualitätsprofil GS Feldbreite

Beurteilungskategorien für die 16 Qualitätskriterien:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Beurteilungskategorien für die 98 Teilkriterien:

++	trifft in besonderem Maße zu	Norm für „4“: alle bewerteten TK mind. im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++
+	trifft zu	Norm für „3“: mehr als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
-	trifft nicht zu	Norm für „2“: 50% oder weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
0	keine Beurteilung möglich (Können 50 % oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.)	Norm für „1“: kein TK im + Bereich

Das Qualitätsprofil				
Qualitätskriterien und Teilkriterien		Bewertungen		
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule	nicht bewertet		
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der sprachlichen Grundsicherheit in Wort und Schrift sowie der Lesefähigkeit.	++	+	- 0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.	++	+	- 0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten Fremdsprache.	++	+	- 0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern.	++	+	- 0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.	++	+	- 0
1.6	Die Schule erreicht bei den Eltern eine hohe Akzeptanz der Schullaufbahneempfehlungen. (In Zukunft: Die Schülerinnen und Schüler erreichen in den weiterführenden Schulen gute Schulabschlüsse.)	++	+	- 0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.	++	+	- 0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 1.1 und 1.2 im +Bereich</i>				

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Konzept zum Erwerb von Basiskompetenzen (Lern- und Arbeitstechniken, soziale Kompetenz) erarbeitet. Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z. B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 2.1 im +Bereich					

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 3.3 im + Bereich Zusatz: 75% der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50 % oder weniger der bewerteten TK im + Bereich oder 3.3 im – Bereich Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich.</p>					

4	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:</i>		in 0 (Anzahl) von 15 Unterrichtsbesuchen		0%	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 4.1 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 4.1 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

5	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie, im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:</i>		in 5 (Anzahl) von 13 Unterrichtsbesuchen		38%	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 5.6 im +Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 5.6 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

6	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima		4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.		++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.		++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.		++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.		++	+	-	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in 0 (Anzahl) von 15 Unterrichtsbesuchen	0%			
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 6.2 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 6.2 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>						

7	Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen		4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.		++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.		++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.		++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.		++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung und zur Schullaufbahnpflicht informiert.		++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich						

8	Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	4	3	2	1
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtag hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Förderkonzept / ein Konzept zur individuellen Förderung – ggf. inkl. Maßnahmen zur sonderpädagogischen Förderung – erarbeitet. Sie schreibt es fort und setzt es um.	++	+	-	0
8.4	Die Schule erkennt und fördert besondere Begabungen.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 8.1 im + Bereich					

9	Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung	4	3	2	1
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpsychologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen u. a. wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Schullaufbahempfehlung umfassend und differenziert.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Spiel-, Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule bietet vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 10.2 im + Bereich					

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 11.1 im + Bereich					

12	Schulkultur: Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit vorschulischen Einrichtungen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (Grund- und Förderschulen, weiterführende Schulen) sowie Einrichtungen der Jugendhilfe, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen, Betriebe usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 12.1 im +Bereich					
Zusatz: 12.4 wird in der Regel nicht bewertet (0-Setzung).					

13	Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z. B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z. B. Teambildung, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z. B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z. B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung (Klausuren, Prüfungsarbeiten).	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
13.9	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit der in Mobilen Diensten und integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich, darunter 13.5 im +Bereich					

14	Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 14.1 im + Bereich					

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z. B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 15.1 im + Bereich</i>					

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (Schulprogramm)	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z. B. Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Wiederholerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

Liste der vorgelegten Schuldokumente

E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich

V: als Dokument in der Schule vorgelegt

	E	V	Kommentar
1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Schulprogramm/Leitbild	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen: (nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)			
• Förderkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Integrationskonzept	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Beschwerderegulung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Vertretungsregelung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
• Umgang mit Absentismus	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• schuleigene Lehrpläne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
4. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
5. Schulinterne Informationsblätter o. ä.			
•	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
6. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
7. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule			
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
8. Sonstige Dokumente			
• diverse Ordner mit Protokollen, z. B. Dienstbesprechungen			